

Berufliche Eingliederung | Kantonale IV-Stelle würdigt Bemühungen von Versicherten und Institutionen

«Vorbild für uns alle»

BRIG-GLIS | Die Kantonale IV-Stelle Wallis hat Claudine Millius, Manuela Hugo und Zoran Jagic für ihre erfolgreichen Bemühungen um die berufliche Eingliederung ausgezeichnet.

Der Rittersaal des Stockalperschlosses bildete am Donnerstag wieder eine würdige Kulisse für die Preisverleihung, die bereits zum 29. Mal stattfand. Durch das Programm führte IV-Direktor Martin Kalbermatten. Die Band «Malugas» sorgte mit schwungvollen Einlagen für gute Unterhaltung.

Die Preisträger sind von der Briger Zweigstelle für Eingliederung ausgewählt worden. Die Psychologen Klaus Leiggener und Sonja Werner sowie Christian Escher als Verantwortlicher der Zweigstelle stellten die Auserwählten vor und würdigten ihre besonderen Leistungen.

Im Berufsleben bewährt

Claudine Millius aus Visp bereitete sich an der Berufswahlschule des Kinderdorfs St. Antonius in Leuk-Stadt aufs Berufsleben vor. Die 22-Jährige absolvierte ihre Ausbildung als Hauswirtschaftspraktikerin EBA im Centre Orif in Pont-de-la-Morge und wechselte im letzten Lehrjahr in einen externen

Ausbildungsbetrieb, ins Altersheim St. Martin in Visp. Seit dem erfolgreichen beruflichen Abschluss im Sommer 2010 arbeitet die junge Dame in der Hauswirtschaft des Alters- und Pflegeheims St. Mauritius in ihrem heutigen Wohnort Zermatt. Claudine Millius wurde von der IV-Stelle «für ihren Einsatz, ihre Ausdauer und ihre Bewährung im Berufsleben» ausgezeichnet.

Erfolgreiche Umschulung

Nach verschiedenen Stellen im Gastgewerbe, zuletzt als Leiterin eines Restaurants, bekam Manuela Hugo (39) aus Steg zunehmend Probleme, sich von der Arbeit abzugrenzen. Sie litt unter Panikattacken, zog sich immer mehr zurück und gab ihre Arbeitsstelle schliesslich auf. Eingehende Abklärungen bewogen Manuela Hugo, sich eine berufliche Perspektive zu erarbeiten. Sie begann 2008 an der Handelsschulorganisation (HSO) in Thun die Ausbildung als kaufmännische Angestellte und schloss diese im vergangenen Juni als Klassenbeste ab. Seit Anfang Juli ist die Preisträgerin als fest angestellte administrative Mitarbeiterin bei der IV-Zweigstelle in Thun tätig. Mit der Auszeichnung honorierte die IV-Stelle Wallis in erster Linie ihre «erfolgreiche berufliche Umschulung».



Willensstark und engagiert. IV-Direktor Martin Kalbermatten, Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten, Manuela Hugo, Claudine Millius, Zoran Jagic, Pater Julius Tanner sowie Beat Zurschmitten und Christian Venetz als Vertreter des St. Josefsheims (von links). Foto: we

Ungültiges Verkaufsdiplom

Zoran Jagic aus Naters hatte 1997 in Kroatien seine Lehre als Verkäufer mit der Bewer-

tung «vorzüglich» abgeschlossen und sich innert kürzester Zeit zum Geschäftsführer hochgearbeitet. Im Jahr 2004 zog er in die Schweiz, wo er zunächst im Tourismus und später als Hilfsküchenmonteur tätig war. Eine angeborene Behinderung einer Hand führte zu einer Fehlbelastung und zu gravierenden Rückenproblemen, sodass der zweifache Familienvater keine körperlich schweren Arbeiten mehr ausführen konnte. Einer neuen Lehre standen die geltenden Bestimmungen im Weg und sein kroatisches Verkaufsdiplom war hierzulande nicht gültig. Die IV-Stelle Wallis stellte deshalb beim zuständigen Bundesamt ein Gesuch um Anerkennung des ausländischen Diploms, dem man nach aufwendigem Hin und Her letztlich entsprach. Zoran Jagic hat-

te sich unterdessen weiter und intensiv um Arbeit bemüht und bei Lidl Schweiz in einem 60-Prozent-Pensum eine Anstellung im Verkauf angetreten. Dank seines zwischenzeitlich anerkannten Verkaufsdiploms wurde der engagierte Preisträger sehr bald zum Stellvertreter der Lidl-Filiale befördert. Zoran Jagic durfte den Preis vor allem für seine Willensstärke, sein Durchhaltevermögen und sein grosses Engagement bei der Suche nach einer angepassten Arbeit entgegennehmen.

6. IV-Revision in Sicht

Mehrere Rednerinnen und Redner beglückwünschten die Preisträger zu ihren herausragenden Leistungen. «Ihr seid ein Vorbild für uns alle», sagte Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten. Wie IV-Direktor

Martin Kalbermatten sprach auch die Vorsteherin des Departements für Sicherheit, Sozialwesen und Integration die 6. IV-Revision an, bei der es unter anderem um die vermehrte Eingliederung von Rentnern geht. Ausserdem sollen Menschen mit Behinderung für behinderungsbedingte Mehrkosten ausserhalb von Heimen ergänzend zur Hilflosenentschädigung einen zusätzlichen IV-Beitrag erhalten. «Alle Menschen haben Anspruch auf einen Platz in der Arbeitswelt», betonte die DSSI-Chefin. Nationalrätin und Stadtpräsidentin Viola Amherd warb um Unterstützung für die Petition «Berufsbildung für alle – auch für Jugendliche mit Behinderung», mit der die Behindertenorganisationen auf drohende Sparmassnahmen des Bundesrats reagieren. **fm**

St. Josef und die Kapuziner

Der Arbeitgeberpreis 2011 ging an das Oberwalliser Alters-, Pflege- und Behindertenheim St. Josef in Susten. Damit zollte die IV-Stelle Wallis der Institution Anerkennung «für die geleisteten Dienste und Bestrebungen im Bereich der Eingliederung sowie bei der Erhaltung von Arbeitsplätzen», wie Eingliederungskordinator Thomas Zahno sagte.

So könne die IV-Stelle im St. Josefsheim regelmässig Abklärungspraktika, Einarbeitungen und Umschulungsmassnahmen organisieren und durchführen. Praktika bietet das Heim gemäss Zahno in den Bereichen Hausdienst, Betreuung, Garten, Küche und Administration an. Nach beruflichen Massnahmen hätten mehrere Versicherte auch Direktanstellungen gefunden.

Mit dem diesjährigen Spezialpreis würdigte die IV-Stelle die Behindertenseelsorge der Kapuziner. Ehre wurde namentlich Pater Julius Tanner vom Kapuzinerkloster Brig-Glis zuteil. Dieser hatte vor etwa 35 Jahren in der Heilpädagogischen Schule (HPS) Brig-Glis aushilfsweise den Religionsunterricht übernommen – und ist der Schule und dem Verein insiehere Oberwallis bis heute in vielfältiger Funktion erhalten geblieben. Pater Julius erteile den Kindern Religionsunterricht «in einer für sie angepassten Form und Sprache», so die Psychologin Doris Pfaffen. Er begleite und unterstütze die Kinder und deren Eltern oft ein Leben lang in dem Bemühen, auch schwierige Themen einfühlsam und verständlich anzugehen, zu vermitteln und Trost zu spenden. Für viele Menschen im Oberwallis sei Pater Julius deshalb «zu einem Inbegriff von Menschlichkeit» geworden.